

Prof. Dr. Emil Egli, 60 Jahre alt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **20 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(1942), «die Begrenzung Fennoskaniens nach Südosten» (1944) sowie an die Aufsätze in der *Geographica Helvetica* (Landschaft und Pflanzenverein, 1949, zur Landschaftsdiskussion in der *Sowjetgeographie*, 1953, zur Kenntnis der Vegetationsstufen im Mittlern Osten, 1956) erinnert, die alle erkennen lassen, wie sehr ihm sowohl an klaren Erkenntnissen seiner eigenen Disziplin wie an fruchtbaren Verbindungen mit andern gelegen ist. Die beiden Bücher «Pflanzen in Europa liefern Rohstoffe» (1943), «die Klimaänderung der Gegenwart» (1957) und die Mitwirkung am Werk «die Erde» sind dafür weitere Belege. Als Herausgeber verschiedener mehrbändiger Werke bzw. Zeitschriften über Nutzpflanzen wirkt er auch jetzt in vitaler Unermüdlichkeit, und es ist sehr zu hoffen, daß ihm auch noch die Publikation seiner Pflanzengeographie Litauens gelingen wird. Sein weiteres Wohlergehen begleiten die aufrichtigen Wünsche seiner Freunde, Kollegen und Schüler, die in ihm einen ebenso originellen wie sympathischen Gelehrten kennenlernen durften.

E. Winkler

Prof. Dr. EMIL EGLI, 60 Jahre alt

Am 24. Juli 1965 feierte Dr. Emil Egli, Professor für Geographie an der Töchterschule der Stadt Zürich und Dozent für Didaktik des Geographieunterrichtes an der Universität Zürich und der ETH, seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Ereignis entbieten ihm auch die Geographen die besten Glückwünsche.

Emil Egli wurde im Zürcher Oberland geboren, wo er seine Jugendzeit verbrachte, die sein Leben entscheidend prägte. Spricht er doch heute noch davon, wie sehr ihn damals die abwechslungsreiche Hügellandschaft in den Bann gezogen und in ihm die Liebe zur Natur geweckt habe. An der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur ging die Saat auf, die in der Oberländer Erde gelegt wurde. Unter der Leitung seines hochgeachteten Geographielehrers, Prof. Dr. Walter Wirth begann er, die Landschaft in ihrer ganzen Vielfalt und insbesondere das Zusammenwirken von Natur und Mensch zu erfassen. An den Universitäten Zürich und Genf eignete er sich sodann sein vielseitiges geographisch-naturwissenschaftliches Rüstzeug an und erwarb 1935 mit der Dissertation «Der Lebensraum und die Lebenseigenart des Menschen der Wildkirchlistufe» den Dokortitel. In diesen bedeutsamen Jahren durfte er durch zwei Persönlichkeiten reiche Förderung erfahren, den NZZ-Feuilleton-Redaktor Eduard Korrodi und den St. Galler Forscher Emil Bächler. Im Jahre 1936 wurde er als Geographielehrer an die Töchterschule der Stadt Zürich gewählt, wo er sich durch seine konziliante Art und seinen dichterisch beschwingten Vortrag bei Kollegen und Schülerinnen rasch hohe Achtung erwarb.

Sein länderkundliches Wissen vervollständigte er auf Reisen durch Europa, insbesondere Holland, die Türkei (Ararat), Ostafrika und Südamerika. Die Erkenntnisse, die er auf diesen Forschungsreisen erwarb, legte er vorab in meisterhaft geschriebenen Kommentaren zu Bildbänden nieder, wie «Amazonas» (1962) und «Afrika» (1963). Auch bereicherte er die beiden Werke «Flugbild Europas» (1949) und «Flugbild der Schweiz» (1950) mit einleitenden Texten und Bild Erläuterungen. In seiner großen literarischen Tätigkeit nimmt die Schweizer Landschaft den Vorrang ein, so in «Erlebte Landschaft» (1943) und im «Erbild als Schicksal» (1959). Im «Erbild» kommt das Künstlerische im Schrifttum Egli's am besten zum Ausdruck. Jeder Satz ist ausgefeilt, das Ringen um die Deutung der Landschaft ahnen lassend. Es geht ihm «um die sinnfällige Einordnung alles menschlichen Denkens und Handelns in die landschaftlichen Gegebenheiten». Die länderkundlichen Werke «Die Schweiz» (1947); «Swiss life and landscape» (London 1949); «Die Schweiz», «Die Niederlande» (Beiträge zum Werk «Die Erde», 1953/54) haben ihn vor allem bei den Fachkollegen bekannt gemacht. Schließlich kommt in seinen Büchern auch die Liebe zu seiner engeren Heimat zum Ausdruck; so bereicherte er die prachtvolle Monographie «Zürcher Oberland» (1956) und das «Heimatbuch von Pfäffikon» (1962) durch gehaltvolle Beiträge.

Neben dem Lehramt stellte er sich manchen Institutionen zur Verfügung, die auf den begnadeten Lehrer und Schriftsteller aufmerksam wurden. Für die Urania-Gesellschaft, der er heute als Präsident vorsteht, wirkte er während Jahren als Demonstrator an deren Sternwarte. Seit vielen Jahren gehört der Jubilar an der Volkshochschule des Kantons Zürich zu den beliebtesten Dozenten. Seinem Einstehen für das schweizerische Gedankengut entspricht die Tätigkeit in der Neuen Helvetischen Gesellschaft, deren Zentralpräsident er von 1956—1959 war und die ihm kürzlich für sein fruchtbares Wirken die Ehrenmitgliedschaft verlieh. In Naturschutzkreisen ist er besonders durch seine Mahnrufe für die Erhaltung der Stromlandschaft Rheinau bekannt geworden. Der Schweiz. Bund für Naturschutz ordnete daher den mutigen Kämpfer in den Naturschutzrat ab. Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen und die Real Sociedad Geografica Madrid ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied. Schließlich gedenken wir dankbar der langjährigen Tätigkeit des Gefeierten im Vorstand der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich, der er seit 1962 als rühriger Präsident vorsteht. Mögen dem jugendlichen Jubilaren noch manche Jahre erfolgreichen Wirkens in gleicher Spannkraft und Frische geschenkt sein.

A. Dürst und H. Hofer